Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. September 1902, dem Geburtsfeste Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs, haben alle badischen Staatsbürger, welche an dem bezeichneten Tage das 21. Lebensjahr zurückgelegt oder den Huldigungseid aus irgend einem Grunde noch nicht geleistet haben, den Huldigungseid zu leisten.

Eine Ausnahme findet nur bei denjenigen statt, welche im laufenden Jahre in den aktiven Militärdienst eintreten müssen, oder beim Militär bereits den Fahneneid abgelegt haben.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, hiervon den Huldigungspflichtigen ihrer Gemeinde mit dem Anfügen Eröffnung zu machen, daß sie am

Dienstag den 9. September 1902, vormittags halb 11 Uhr

im dem Saale des hiesigen Rathauses zur Leistung des Huldigungseides zu erscheinen haben.

Sofern sich Huldigungspflichtige, welche in der Gemeinde geboren sind, an anderen Orten aufhalten, ist dies unter Angabe des derzeitigen Wohnorts in dem zu fertigenden Verzeichnis ausdrücklich zu bemerken.

Das Verzeichnis der Huldigungspflichtigen nebst der Bescheinigung über die geschehene Vorladung ist binnen 2 Wochen anher vorzulegen.

Emmendingen, 11. August 1902.

Gr. Bezirksamt.
Salzer.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß mit der Nachfeuerschau im diesseitigen Amtsbezirk anfangs nächster Woche begonnen wird. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, davon den Hauseigentümern, soweit denselben anläßlich der Vorfeuerschau Auflagen gemacht und zu deren Erfüllung weitere Fristen nicht gewährt wurden, mit dem Anfügen Kenntnis zu geben, daß sie Bestrafung zu gewärtigen haben, wenn zur Zeit der Nachfeuerschau die nach den Auflagen vorzunehmenden Herstellungen nicht erfolgt sein sollten.

Breisach, 11. August 1902.

Gr. Bezirksamt.
Dr. Hecht.

Bekanntmachungen.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für die baulche Instandsetzung der Kirche in Oberprechtthal, Amts Waldkirch, sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten im Submissionswege vergeben werden: Maurerarbeiten im Anschlage von Mk. 855.50, Zimmerarbeiten Mk. 180.—, Blechnerarbeiten Mk. 64.—, Drahtflechterarbeiten Mk. 252.96. Die Ueberschlagsauszüge und Bedingungen liegen bei dem katholischen Stiftungsrat in Oberprechtal zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten ausgedrückten Angebote verschlossen und mit passender Aufschrift versehen längstens bis

Montag den 18. August d. J.

portofrei einzureichen sind.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Prechtal versteigert aus ihrem Gemeindewald Abteilung Eschenbühl am

Donnerstag den 14. August d. J.

149 tannene Stämme 1.—4. Kl., 70 tannene Klöze 1.—3. Kl., 68 tannene Abschnitte 1.—3. Kl., zusammen 412,81 Festmeter. Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr im Schlage auf dem „Pläßle". Genanntes Holz lagert an guten Abfuhrwegen 6 Kilometer von der Bahnstation Elzach entfernt.

Oehmdgras-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Ettenheim versteigert mit Zahlungsfrist bis Martini d. J. am **Montag den 18. August, morgens 8 Uhr**, im Mathaus dahier den Oehmdgraswuchs von 4 ha Rittmatten und 46 a Langbruchmatte in hiesiger Gemarkung. Güteraufseher Rösch hier zeigt die Wiesen vor.

Während ein tüchtiger Geschäftsmann daheim schafft läßt er das Inserat für sich draußen arbeiten. Wer angesichts der heutigen großen Konkurrenz nicht inseriert, der setzt sein Geschäft der Gefahr aus, daß es von anderen Geschäften überflügelt wird.

Gas-Badeöfen
Cylinder-
Badeöfen
für Holz- u. Kohlenfeuerung.
Gusseiserne emaillierte
Badewannen
Zink-Badewannen
empfiehlt das Spezialgeschäft
Ernst Link
Freiburg i. B.
Kirchstr. 5. 1455
Telephon 963.
Nähere Auskunft erteilt
Herr Gasmeister Fischer
Emmendingen
sowie sämtliche Installations-Geschäfte.

Flammer's Seife
ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch, braucht keinen Zusatz von Soda u. s. w., daher größte Schonung der Wäsche.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrlichen Publikum von Weisweil und Umgegend beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich mich als
✖ Blechner ✖
im alten Pfarrhaus niedergelassen habe. 1978
Hochachtungsvollst
Emil Hauk
Blechnermeister.

Brauerei Schaffhauser
Emmendingen.
Von heute ab 1960

Preiskegeln
im Gabenwert von
Mark 450.—
wozu freundlichst einladet
Fritz Weyh.

Druck-Arbeiten
von der einfachsten
Besuchskarte
bis zum hochelegantesten Farbendruck
liefert bei schneller Bedienung
Druck- u. Verlags-Gesellsch.
vorm. Dölter
Emmendingen.
Familiendrucksachen
stets das Neueste
innerhalb kürzester Frist lieferbar.
Preisgekrönt:
Dresden 1894
Frankfurt a. M. 1894
Strassburg i. E. 1895

Verlangen Sie
ohne Kaufverbindlichkeit Ansichtssendungen der
„Modernen kaufmännischen Bibliothek",
dem anerkanntbeste einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis pr. Band elegant gebd. M. 2.75. Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlegt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

Adresskarten
ein- und mehrfarbig, werden in Ausführung angefertigt von der Druck- u. Verlags-Akt.-Ges. vorm. Dölter, Emmendingen.

Teilnehmer-Verzeichnis
der
Stadt-Fernsprecheinrichtung
in Emmendingen
alphabetische Reihenfolge und Reihenfolge nach den Anschlußnummern auf Karton bedruckt mit Oesen versehen à 30 Pfg. zu haben.
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter

Neues
Strassburger
Sauerkraut
empfiehlt 2007
R. Schindler am Marktplatz
Emmendingen.

Hülfe gegen Magenl. Dreyer, Hannover, Haltenhoffstr. 8.

Kalender 1903!
Eingetroffen sind bereits

Daheimkalender	Mk.	1.50
Der Lahrer hinkende Bote	„	0.30
Payne's Familienkalender	„	0.50
Fliegende-Blätterkalender	„	1.00
Gartenlaubekalender	„	1.00

Sämtliche vorrätig in der
Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Eine Partie 1841
Limburgerkäse
(hellschnittig)
1/4—1/2 reif, in Kisten von 80 und 45 Pfd. à 32 und 34 Pfg. empfiehlt gegen Nachnahme
Molkerei Unterbalzheim
Württemberg.

Neue Rechtschreibung.
Orthographisches Wörterbuch
der deutschen Sprache von Dr. Konrad Duden.
Nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln.
Siebente Auflage (XX und 388 Seiten).
In Leinwand gebunden 1.65 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung der Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter Emmendingen.

Käse! Käse!
Ia. Limburgerkäse schnittreif, in Kisten von 80—70 Pfd. à 36 und 38 Pfg. p. Pfd., sowie feite Schweizerkäse, Ia. Qualität, p. Pfd. 73, 75, 78 und 80 Pfg. p. Pfd. von 50 Pfd. an, Postkolli je 2 Pfg. p. Pfd. mehr, versendet gegen Nachnahme 2005
Carl Woerner
Saulgau.

Tusche

empfiehlt
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Badesalz
aus der Saline Dürrheim empfiehlt
1566 Aug. Hetzel, Emmendingen.

Wasche mit Luhns

Für
Ausflügler, Touristen und Radfahrer
✖ Karten ✖
und
Führer
durch die nähere und weitere Umgebung von
Emmendingen
sowie durch ganz
Baden
und den
Schwarzwald
vorrätig bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Neues Blut.
Wem seine Gesundheit lieb ist, der trinke nur Apotheker Wagner's Frangula-Thee. Die Wirkung ist überraschend: „Blutreinigend, blutbildend, die Verdauung und den Appetit befördernd, nervenstärkend." Nur ächt à Packet 50 Pfg. und 25 Pfg. für Postsdg. zu haben in der Germania-Drogerie, E. Schaffstiehl, Freiburg, Kaiserstr. 148.

Mädchen-Gesuch.
Per 1. September ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 1995
Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein 1993
Knecht
kann sofort eintreten bei
Zimmermeister Hess
Theningen.

Ein starkes sechsjähriges 2004
Pferd
hat zu verkaufen
Frau Otto Gutmann Ww.
Hochstetten bei Breisach.

Neues
Strassburger
Sauerkraut
empfiehlt 1984
W. Reichelt
Emmendingen.

Für unsere Lieblinge
ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für jede empfindliche Haut: 1337
Bergmanns Kuttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
à St. 50 Pf. bei: Jos. Fuchs.

Mietzinsbüchlein
zugleich
Mietvertrag
die neuesten gesetzlichen Bestimmungen enthaltend, sind à 20 Pfg. erhältlich in der Druck- u. Verl.-Gesell. vorm. Dölter Emmendingen.

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Stellen-Liste, Mannheim.

Anzug- und Paletot-Stoffe 1081
in vorzüglichen Qualitäten und zu billigen Preisen. Reichhaltige Musterkarte frco. Federmann zu Diensten. Anerkannt reelle, billige Bezugsquelle. Jac. Blumgens, Tuchfabrik, Eupen b. Aachen.

Sämtliche in der Volksschule nötigen
Schreibmaterialien:
Federn
Federhalter
Schreibhefte
Federschachteln
Bleistifte
Tafeln
Griffel
usw. usw.
sind zu haben in
Buchhandlung der
Druck- und Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 186 — Emmendingen, Donnerstag, 14. August 1902. — 36. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Donnerstag, 14. August. Kath. und evang.: Eusebius.

1870. Siegreiches Gefecht der Deutschen bei Kurzel (Colombey-Nouilly) vor Metz gegen die Franzosen.

1658. Gründung des ersten Rheinbundes, der „rheinischen Allianz".

Ein Engländer über deutsch-englische Beziehungen.

Der englische Marineschauerständige Arnold White, der an Bord deutscher Kriegsschiffe das deutsche Verpflegungssystem studiert hat, ist in Berlin vom Kaiser und deutschen Ministern in Audienz empfangen worden. Das giebt einem Artikel über deutschengelische Beziehungen, den er in der übrigens gegen Deutschland besonders unfreundlichen „Daily Mail" veröffentlicht, ein besonderes Interesse. Mr. White beginnt mit einer stark aufgetragenen Schilderung des „Ueberhasten Verlangens nach einer Flotte, das das deutsche Volk wie eine Epidemie gepackt hat". Es und seine Regierung sehen in ihr die „einzige Hoffnung für die Zukunft", das einzige Mittel, um ihr „Verlangen nach einem Stück Kolonialgebiet in gemäßigter Zone" befriedigen zu können. Das ist eine Thatsache, die England nicht aus dem Auge verlieren darf. „Sie entspringt nicht aus einem angeborenen Haß des deutschen gegen das englische Volk, aber sie giebt zu Gefühlen, die in thörichten Blättern Ausdruck finden, Veranlassung, die zu peinlichen Resultaten führen mögen, wenn ihnen nicht auf beiden Seiten der Nordsee Einhalt geboten wird." England kann nun natürlich nicht in Gebietsabtretungen oder eine Einstellung seiner Anstrengungen, seine Vorherrschaft zur See zu behaupten, willigen; „aber es kann doch viel geschehen, um unsere internationalen Beziehungen zu Deutschland besser zu gestalten". Ein gutes Zeichen dafür, daß solche Bemühungen nicht vergebens sind, sieht Mr. White in den ausgezeichneten kameradschaftlichen Beziehungen, die natürlich zwischen den zwei Marinen bestehen, und in der Aufrichtigkeit, mit der die Großkaufleute Deutschlands die Anglophobie der deutschen Presse beklagen.

Das Mittel auf deutscher Seite, um bessere Beziehungen möglich zu machen, ist die „Einstellung der abscheulichen (?) und unanständigen (?) Angriffe auf unseren König, unsere Armee, unser Land und unsere Sitten, die in endlosem Strom in der deutschen Presse erscheinen". Mr. White empfiehlt allen englischen Fabrikanten und Kaufleuten, die Korrespondenten in Deutschland haben, ihnen „zahlige und freundschaftliche Proteste gegen die Beleidigungen der deutschen Presse" zugehen zu lassen. Auf englischer Seite ist vor Allem nötig, daß britische Touristen „ihr hochmütiges und bäuerisches Gebahren" korrigieren, und er empfiehlt den verschiedenen Reise-Agenturen, ihre Kunden in diesem Sinne zu beeinflussen. Er erinnert weiter die englische Presse daran, „daß Kritik und Kommentare, die in nationaler Kindheit schwelgend ertragen werden, unerträglich werden, wenn die junge Nation ein starkes neues Reich geworden ist. Die Deutschen beschweren sich darüber, daß man sie in England nie so ernst nimmt, als sie es verdienen." „Mangel an Humor", der Hauptfehler der deutschen Presse, verschärft den Schaden, den der „englische Mangel an Einbildungskraft" anrichtet.

„Die Grundlage der gegenwärtigen Verhältnisse," fährt Mr. White fort, „ist, daß die Ausdehnung Deutschlands und das Wachstum der deutschen Flotte nicht eine Laune des Kaisers oder das Ergebnis ehrgeiziger politischer Pläne seiner Minister sind. Sie sind diktiert durch das unerbitterliche Gesetz der Selbsterhaltung. Wenn das wahr ist, ist es dann nicht der Mühe wert, den deutschen Standpunkt zu verstehen? Es besteht Grund zu der Annahme, daß der Kaiser und seine Minister der Meinung sind, daß Deutschland von aufeinander folgenden britischen Ministern in Bezug auf Kohlenstationen und auch auf bestimmte Antworten auf bestimmte Fragen schlecht behandelt worden ist. Kein Draußenstehender kann natürlich sagen, wie weit diese Beschuldigungen wahr sind. Wenn es aber eine Thatsache ist — und das wird mir von höchster Stelle versichert —, daß Anfragen des deutschen Auswärtigen Amtes Monate, ja Jahre lang unbeantwortet geblieben sind, dann ist es an der Zeit, daß das Unterhaus sein konstitutionelles Recht ausübt und unser Auswärtiges Amt zur Rechenschaft zieht. Wünschen wir mit Deutschland freundschaftlich zu stehen, so ist es sicher gute Politik, nicht unnötig Anstoß zu geben. Ist andererseits die deutsche Flotte eine Bedrohung des britischen Reiches, diktiert dann nicht der gesunde Menschenverstand, sie zu zerstören, bevor der Knabe ein Mann oder ein Riese wird, was 1915 der Fall sein wird?"

Mr. White betont die Freundschaft des Kaisers für den König und das englische Volk und sein lebhaftes Interesse an der britischen Flotte, das so weit gehe, daß er mindestens bei einer Gelegenheit hinsichtlich des britischen Mittelmeergeschwaders bestimmte Ratschläge erteilt habe, die nicht umgehbar gewesen wären, wenn Se. Majestät ein Mitglied des britischen Parlaments gewesen wäre". Mr. Whites letztes Wort ist: „Wir wollen übereinstimmen, wo das möglich ist, und übereinstimmen, in anderen Dingen zu differenieren"; denn für beide Nationen gilt, daß sie durch die Zerstörung der anderen mehr zu verlieren als zu gewinnen hätten.

Der Kaiser und das bayerische Zentrum.

hd **Berlin**, 13. Aug. Wie der „Lokal-Anzeiger" aus München erfährt sind zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern Telegramme ausgetauscht worden. Das Telegramm des Kaisers ist aus Swinemünde vom 10. August datiert. In demselben heißt es, daß der Kaiser mit tiefster Entrüstung von der Ablehnung der von dem Prinzregenten geforderten Summe für Kunstzwecke gelesen habe. Er eile, seiner Empörung Ausdruck zu verleihen über die schnöde Undankbarkeit, welche sich durch diese Handlung kundgezeichnet sowohl gegen das Haus Wittelsbach im Allgemeinen als auch gegen die erhabene Person des Prinz-Regenten, welcher stets als ein Muster der Hebung und Unterstützung der Kunst geglänzt habe. Er, der Kaiser, bitte ihn den Prinz-Regenten, die Summe, welche er benötige, ihm zur Verfügung stellen zu dürfen, damit er in der Lage sei, in vollstem Maße die Aufgaben auf dem Gebiete der Kunst, welche er sich gesteckt habe, zur Durchführung zu bringen. — Prinz-Regent Luitpold antwortete: Es dränge ihn, seinen innigsten Dank für das warme Interesse an seinem und seines Hauses Bestrebungen auszusprechen. Zugleich freue es ihn, dem Kaiser mitteilen zu können, daß durch den Edelsinn eines seiner Reichsräte, welcher die abgelehnte Summe zur Verfügung gestellt habe, seine Regierung die in die Lage versetzt sei, getreu den Traditionen seines Hauses wie seines Volkes die Pflege der Kunst als eine seiner vornehmsten Aufgaben unentwegt fördern zu können.

Politische Tagesübersicht.

Mainz, 13. Aug. Die Kaiserin nimmt einer hierher gelangten offiziellen Mitteilung zufolge an der Rheinreise des Kaisers nicht teil.

hd **Berlin**, 13. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Rom meldet, hat der Benediktinerpater Krug die Nachricht aus Deutschland erhalten, daß Kaiser Wilhelm bei seiner nächsten Reise nach Italien das weltberühmte Kloster von Monte Cassino besuchen werde.

Lemberg, 12. Aug. Mit der zu Ende gehenden Ernte legt sich der Feldarbeiterausstand in den meisten Ausstandsbezirken. Außer in einigen vereinzelten Gemeinden dauert die Bewegung nur noch in den Bezirken Kamionka fort; doch hat sich auch hier die Lage allmählig gebessert.

Paris, 12. Aug. Das Kriegsministerium erhielt keinerlei Bestätigung des Gerüchts, nach welchem eine Infanteriekompagnie in Quimper sich geweigert habe, eine gegen die Kongregationsschulen angeordnete Maßnahme auszuführen. — Heute legte der Gerichtsliquidator der aufgelösten Kongregationen Siegel an die Druckerei „La Croix" an, mit der Begründung, der gegenwärtige Direktor des Blattes sei nur ein Strohmann der aufgelösten Assumptionistenordens, welchem die „Croix" gehört.

hd **Paris**, 13. Aug. Der „Gaulois" veröffentlicht heute folgendes Telegramm aus Pontivy: Das Dementi des Kriegsministers über die Vorgänge beim 2. Jäger-Regiment, welches hier großes Aufsehen erregt, ist unrichtig. Der betreffende Offizier, um den es sich handelt, ist der Hauptmann Mangin d'Oulinge. Dieser sowie der Oberst St. Remy wurden wegen Gehorsams-Verweigerung nach der Festung Belisle gebracht. Als sie nach dort abgehen sollten, drückten sämtliche Offiziere des Regiments die Ansicht aus, sie nach dem Bahnhofe zu begleiten, was jedoch der Oberst verbot. Trotzdem gaben ihnen drei Hauptleute das Geleit.

hd **Paris**, 13. Aug. Die Blätter besprechen die Zwischenfälle, welche durch die Schließung der Ordensschulen in der Bretagne veranlaßt worden sind. Die Regierung soll angeblich dem Polizei-Präfekten ihre Mißbilligung ausgesprochen haben, weil derselbe sich mit den Besitzern der Schulen in Unterhandlungen eingelassen hatte, anstatt diese Schulen ohne Weiteres zu schließen. In Brest sind Truppen bereit gestellt, um bei der Schließung der letzten Schulen, bei denen der Widerstand am heftigsten sein dürfte, behilflich zu sein. Die Zahl der letzteren beläuft sich auf etwa 10—15. In Roscoff sollten die Truppen durch die Einwohner überrumpelt werden. Der Kommandant

Die Liebe eines Künstlers.

Roman von Arthur Eugen Simson.

50 — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Marie eilte hinaus — es war das Mädchen Jennys — sie sah auffallend blaß aus und ihre Bewegungen waren ängstlich.

„Was hast du?" fragte Marie, sie erstaunt anblickend.

„Hier ein Billet von Leutnant Walker an Fräulein Jenny," stotterte das Mädchen — „sein Diener war eben hier."

„Du bist seltsam!" sagte Marie, „ist etwas Besonderes vorgefallen?"

„Ach Gott, ja!" brachte das Mädchen jetzt plötzlich, in Schluchzen ausbrechend, hervor, „aber es ist mir streng anbefohlen, Fräulein Jenny nicht zu ängstigen!"

„So sprich rasch, was ist geschehen?" rief Marie erschreckt.

„Der Bediente erzählte mir," fuhr das Mädchen schluchzend fort, „daß Herrn Leutnant habe man eben halb tot nach Hause gebracht — er habe eine Kugel in der Brust — und nur mit aller Anstrengung habe er noch diese Zeilen geschrieben, um Fräulein Jenny nicht zu sehr zu erschrecken."

„Eine Kugel in der Brust?" rief Marie, aber das ist ja unmöglich!"

„Ich glaube, der Herr Leutnant haben ein Duell gehabt," sagte das Mädchen, „der Arzt und ein Freund des Herrn Leutnant Fürst Richtenberg, brachten ihn nach Hause, sie alle und auch Herr Gruber sind jetzt bei ihm."

Marie faßte sich an die Stirn und dann aus Herz — es war ihr, als träume sie — war denn das möglich? — — ihre arme, arme Schwester! — aber es hieß jetzt, Fassung zu bewahren.

Marie ging mit dem Briefe ins Zimmer zurück. Glücklicherweise hatten die Gäste bereits alle den Salon verlassen, nur Doktor Bornstädt saß noch am Tisch und blätterte in den Journalen; die Professorin hatte sich müde in die Sofaecke zurückgelehnt, Jenny stand am Fenster und schaute sinnend hinaus in den regnerischen Tag. Marie suchte so viel als möglich ruhig zu erscheinen, sie ging langsam auf Jenny zu und reichte ihr den Brief hin.

„Von Bodo!" sagte sie, bemüht, das unwillkürliche Zittern ihrer Stimme zu verbergen.

Jenny lächelte glücklich und nahm den Brief — sie öffnete und las — Maries Auge richtete sich mit angstvoller Erwartung auf sie, sie sah, wie Jenny Wangen bleicher wurden, wie ihr Athem plötzlich rasch und gepreßt ging.

„Bodo ist krank geworden," wandte Jenny sich, nachdem sie gelesen, mit von Thränen schimmernden Augen an Marie — „und wie es scheint, sehr krank — er will mich sehen — natürlich werde ich sogleich zu ihm eilen."

Sie ging nach ihrem Zimmer. Dort überflog sie noch einmal die wenigen Zeilen des Geliebten — sie waren augenscheinlich mühsam und mit zitternder Hand geschrieben und lauteten:

„Mein süßes Mädchen — ein unerwartetes Ereignis hat mich auf das Krankenlager geworfen — erschrick nicht, ich bin in Gottes Hand — ich habe große Sehnsucht, Dich zu sehen, eile, eile zu Deinem Bodo."

Thränen verdunkelten beim Lesen dieser Zeilen ihren Blick, sie sank in die Knie und faltete betend die Hände: „Gott," rief sie, „was du mir auch schicken mögest, gieb mir Kraft, es zu tragen!"

Schnell nahm sie Hut und Tuch und entfernte sich.

In der Wohnung Bodos herrschte eine geheimnisvolle Stille. Der Diener leitete Jenny stumm mit trübem Blick durch die Reihe der Gemächer, die Jenny noch gestern am Arme Bodos im süßesten Gefühl des Glückes durchwandelt hatte, zu dem Schlafzimmer seines Herrn. Er schlug die Portiere vorsichtig zurück, Jenny trat ein, sie preßte die Hand auf das heftig klopfende Herz. Ein Blick in das Zimmer enthüllte ihr die ganze Lage. Was sie geahnt, wurde ihr jetzt zur herzzerreißenden Gewißheit — Bodo hatte mit Herrn von Plato ein Duell gehabt — er war tödlich verwundet worden. Beklommen und leise, den Schrecken dieses furchtbaren Gedankens in sich zu bewältigen suchend, trat sie näher.

Der Doktor war eben damit beschäftigt, die Sonde an die Wunde zu legen, um den Sitz der Kugel zu entdecken.

Frau Walter sah mit matten, verweinten Augen zu Häupten des Bettes, den Blick fest auf das Antlitz des Sohnes geheftet, als wolle sie dessen geliebte Züge für ewig in die Erinnerung einprägen.

Ein Fremder — Jenny kannte ihn nicht — es war der Fürst Lichtenberg — unterstützte mit seinem Arm den Kranken, während der Arzt die schmerzhafte Operation ausführte, und neben dem Fürsten stand Paul.

Jenny blickte ihn an, ein Gefühl unendlichen Mitleids faßte bei seinem Anblick ihre Seele. Starr und bleich, als wäre alles Leben aus ihm gewichen, nur in den Augen ein peinvolles, unruhiges Verfolgen jeder Bewegung des Arztes — so stand er da, die Hände in quälvoller Unruh auf dem Herzen gefaltet.

Endlich zog der Arzt die Sonde zurück — er schüttelte das Haupt, die Kugel hatte die Lunge verletzt, der Tod mußte in kürzestere Zeit eintreten.

Jenny trat jetzt nahe an das Bett heran — stumm reichte sie der Mutter die Hand. Bodo lag mit geschlossenen Augen da, das dunkle Haar wirr von der Stirn zurückgestrichen, sein Athem ging schwer, schmerzvolles Leiden verzerrte sein Antlitz. Es war, als wenn Bodo Jennys Nähe fühle, der schmerzvolle Ausdruck auf seinem Antlitz schwand — ein friedliches Lächeln trat auf seine Lippen — langsam schlug er die Augen auf.

„Jenny!" flüsterte er.

„Mein Bodo!" entgegnete sie ebenso und beugte sich über ihn; zwei große Thränen rollten langsam über ihre Wangen.

„Weine nicht, mein süßes Mädchen," sagte er leise und zärtlich. „Was ist der Liebe der Tod? — Eine kurze Trennung, ein flüchtiger Schlaf, dem ein ewiges seliges Wiedersehen folgt."

Sie neigte das Haupt und drückte leise einen Kuß auf seine kalte Stirn.

„Jenny," wandte er sich nach kurzer Pause zu dieser — „Jenny, vergieß unserem Freunde Paul — trage ihm meinen Tod nicht nach, reiche ihm deine Hand."

Jenny that, wie er wünschte, während Thränen des Schmerzes und der Rührung ihre Wangen überflutteten.

der Truppen gab jedoch Befehl, das Gewehr aufzupflanzen, um gegen die Menge vorzugehen. In diesem Augenblick erschien der Deputierte Graf de Mun und ersuchte die Nonnen, der Gewalt zu weichen, worauf dieselben unter Führung de Mun's die Ordensschulen verließen und sich in die Kirche begaben. In Carantec hatte man Feuerspritzen in die Schulen gebracht und die Gendarmen wurden mit Wasserstrahlen empfangen. — In St. Jean wurden zum zweiten male die Siegel von den Ordensschulen gerissen und die Schwestern wiederum in diese zurückgebracht.

London, 13. Aug. Der König nahm gestern in Begleitung der Königin eine Parade der Kolonialtruppen vor dem Buckinghampalast ab. Lord Roberts und Lord Kitchener wohnten gleichfalls der Parade bei, nach welcher Ordensauszeichnungen verteilt wurden. Der König überreichte die erste, der Prinz von Wales die übrigen. Bei der Parade richtete der König eine Ansprache an die Kolonialtruppen, in der er seiner Genugthuung darüber Ausdruck gab, wie dieselben sich in Südafrika verhalten hätten. Er werde niemals vergessen, welche Dienste diese Truppen dem Mutterlande erwiesen hätten.

hd **London,** 13. Aug. „Daily News" erklärt das Fiasko der Kolonial-Konferenz für den schwersten Schlag, welchen der Imperialismus je erlitten habe. Die Niederlage Camberlains sei so groß, daß man die Verhandlungen nicht veröffentlichen wolle.

London, 13. Aug. Die „Morning Post" meldet aus Johannesburg vom 12. ds.: Nicht amtlich verlautet, daß Botha und Delarey zu Mitgliedern des neuen Gesetzgebenden Rates ernannt werden sollen.

hd **Pietermaritzburg,** 13. Aug. Der Gouverneur von Natal hat 40 Buren-Gefangene, die vom Kriegsgericht verurteilt waren, begnadigt.

* * *

*** **New-York,** 13. Aug. Aus Kap Haitien wird berichtet, daß die fremden Konsuln gegen den Blokade-Zustand protestiert haben, und daß die Aufregung gegen die Fremden im Wachsen begriffen ist.

Porte of Spain, 12. Aug. Das Gefecht, das zur Eroberung von Barcelona führte, begann am 3. August. Am 3. August drangen die Aufständischen in die Stadt ein. Sie unterhielten das Feuer Tag und Nacht und zerstörten die Gebäude, soweit sie vorgerückt waren. Am 7. August hatten die Aufständischen zwei Drittel der Stadt in Besitz. Am 8. August ergaben sich die Regierungstruppen. Unter den Gefangenen befindet sich der Präsident von Barcelona, Marcano, der Führer der Regierungstruppen, 8 Generale, 13 Obersten, 167 Mann sind auf beiden Seiten gefallen. Die Häuser wurden geplündert, harmlose Frauen und Kinder gemißhandelt oder getötet und die Läden geplündert, insbesondere diejenigen der Fremden. Das französische Kabelamt wurde genommen und das amerikanische, italienische und holländische Konsulat geplündert. Die Konsuln verlangen Kriegsschiffe.

Berlin, 13. Aug. Wie der „Lokal-Anzeiger" mitteilen kann, hat die deutsche Regierung das auf der Ausreise begriffene Kanonenboot Panther nach Haiti beordert, um die Interessen der deutschen Reichs-Angehörigen zu schützen.

hd **Berlin,** 13. Aug. Die Post bestätigt, daß in hiesigen maßgebenden Stellen von einer beabsichtigten Landung deutscher Truppen in Puerto Cabello nichts bekannt ist. Auch von einer gemeinsamen Aktion deutscher und amerikanischer Marine-Streitkräfte könne schon deshalb keine Rede sein, weil beide dort kreuzenden Kanonenboote nur ein geringes Landungs-Corps auszuschiffen könnten.

Das englische Weltreich,

dessen König Eduard am Samstag gekrönt wurde, zählt gegenwärtig an 400 Millionen Einwohner, denn soviel beträgt die Gesamtbevölkerung Großbritanniens mit seinen Kolonien, die sich über die ganze Erde verteilen. Es ist dies fast ein Viertel der Bevölkerung auf der ganzen Erde; von diesen sind 50 Millionen Engländer. Von 1871 bis 1898 hat sich die englische Bevölkerung in Großbritannien, Kanada und Australien um 42 Millionen, etwa 33 Prozent, vermehrt, während die Vermehrung für die übrigen unter englischer Oberherrschaft stehenden Völker 46 Prozent beträgt. Das englische Land, das die schnellsten Fortschritte macht, ist Südafrika, wo sich die Bevölkerung seit 1871 um 275 Prozent, der Ertrag der Steuern um 910 Prozent und der Handel um 518 Prozent vermehrt hat. Aber die wichtigste Kolonie bleibt Indien mit seinen 300 Millionen Einwohnern, seinem Steuerertrag von 2½ Milliarden und seinen Handelsverträgen von 5 Milliarden. Die kleinen Kolonien wie die Antillen und Guyana, beginnen zurückzugehen. Indien kam nach der Dämpfung des großen Aufstandes von 1857 unter die Botmäßigkeit der englischen Krone. Im Jahre 1885 wurde Birma dem Kaiserreich angegliedert. In Afrika wurde 1882 Egypten besetzt, seit 1896 der Sudan zurückerobert, 1890 Britisch-Ostafrika erworben, wobei Witu, Somaliland und das Protektorat über Sansibar aus der deutschen Machtsphäre in die englische gelangten unter einziger Opferung von Helgoland. Das Krönungsjahr 1902 brachte jetzt die Beendigung des südafrikanischen Krieges und damit die Einverleibung von Transvaal und Oranjefreistaat.

Mit seinem Golde hält England Egypten in seinem Besitz, ebenso mit seinem Schiffahrtsverkehre die von französischem Genius erbaute Suez-Verbindung; es sichert sich seine Welt-Handelsstraße mit seinen Festungen Malta, Gibraltar und Aden. Die vorwiegende Pflege wirtschaftlicher Interessen und ihre Geltendmachung in allen Teilen der Welt und mit allen Mitteln der Macht und Intrigue waren es, was England so groß gemacht hat, und seine Seeherrschaft in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht stand bisher unangefochten da. Hierin aber hat sich im letzten Jahrzehnt ein Wandel angebahnt, der in ferner Zeit der Hegemonie des britischen Reiches gefährlich werden wird. Die stetige, England besonders schmerzliche Erstarkung Deutschlands auf dem Gebiete des internationalen Wettbewerbs und das Auftreten der nordamerikanischen Union sind die Vorläufer einer Bedrohung der britischen Vorherrschaft, und dies wird, trotz der ohne Gleichen dastehenden politischen Ausdehnung Großbritanniens, in den einsichtigen Kreisen desselben längst und tief empfunden. Diese Gefahr wird der neu gekrönte König Eduard so wenig mindern oder abwenden können, so wenig er England groß gemacht hat. Wenn König Eduard es hätte machen müssen, wäre England kleiner wie das Fürstentum Lichtenfels. Seine Leistungen waren bisher — Null.

Genossenschaftliche Selbsthilfe der Landwirte.

Mehr als der Staat helfen kann und soll, können und müssen die Landwirte sich selbst helfen, in genossenschaftlicher Selbsthilfe. Bloße Politik hilft heute und auch in Zukunft dem Bauernstande nicht auf. Die Hauptarbeit zur Rettung des Bauernstandes muß immer der Bauer selbst thun.

Die „Wirtschaftlichen Aufgaben", Blätter zur Förderung berufsständiger Thätigkeit, bemerken mit Recht: Wenn die Landwirte glauben wollten, nur sie allein weise man auf die genossenschaftliche Selbsthilfe hin, während für die Arbeiter, Handwerker und Kaufleute stets der Staat alle Sorge auf sich nehme, so sind sie in großem Irrtum. Nein, auch diese Stände werden immer wieder auf die genossenschaftliche Selbsthilfe hingewiesen. Was bietet denn das neue Handwerkschutzgesetz den Handwerkern anderes, als ein Mittel, in Innungen, Verbänden und Handwerkerkammern sich selbst zu helfen? Die Arbeiter wiederum haben längst eingesehen, daß durch staatliche Arbeiterschutzgesetze nur der kleinste Teil ihrer Not- und Mißstände abgeschafft werden kann. Ueberall sammeln sie sich deshalb in Gewerk- oder Fachvereinen, gründen Kranken-, Sterbe-, Arbeitslosen-Unterstützungskassen, Konsumvereine, Arbeiterwohnungsbauvereine usw. Auf ähnliche Weise müssen die Kaufleute sich durch genossenschaftliche Arbeit helfen.

Gerade heute, wo wir auf allen Gebieten Fortschritte sehen und einer den anderen zu überflügeln sucht, darf der Landwirt allein nicht zurückbleiben. Der Bauer muß Einspannen und der Staat Vorspann leisten. Persönliche Selbsthilfe und genossenschaftliche Selbsthilfe, gefördert durch den Staat, das ist der Weg, der aufwärts führt. Das sehen auch die Landwirte heute immer mehr ein, doch sollten immer noch mehr Genossenschaften gegründet werden und alle Landwirte bis auf den letzten Mann müssen denselben betreten. Man muß miteinander und für einander arbeiten und bedarf es eines langen, zielbewußten und einträchtigen Zusammenwirkens um die bestehenden Mißstände gründlich zu beseitigen; man kann nicht alles auf einmal erwarten, die Leiter muß stetig, da der Produktionsaufall von dem Alt-Wieslocher Werk gedeckt werden kann.

N **Hockenheim,** 13. Aug. Gestern wurde hier ein 17jähriger Bäckerlehrling namens Wein aus Neckarsteinach verhaftet, der eines Verbrechens widernatürlicher Unzucht beschuldigt ist.

** **Heidelberg,** 11. Aug. Am Sonntag tagte hier eine Konferenz von Vertretern der südwestdeutschen Vereine für Feuerbestattung. Vertreten waren Frankfurt, Stuttgart, Wiesbaden, Heilbronn, Canstatt, Baden-Baden, Durlach, Heidelberg, Mannheim-Ludwigshafen mit zusammen 24 Abgesandten. Es galt über eine gemeinsame Vertretung auf dem großen Danziger Verbandstage (8. bis 10. September d. J.) und über die Stellungnahme zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung zu beraten und Beschluß fassen. Als Ort des nächsten großen Verbandstages will Südwestdeutschland Stuttgart und an zweiter Stelle Heilbronn in Vorschlag bringen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 14. Aug. Abressierung der nach Berlin gerichteten Briefsendungen. In Berlin bleiben täglich Hunderte von Briefsendungen unbestellbar und weitere Hunderte kommen mit Verspätung in die Hände der Empfänger, weil die Aufschriften ungenügend sind. Letztere müssen bei den Sendungen nach Berlin Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk enthalten. Zur Erleichterung und Beschleunigung der Bestellung empfiehlt es sich ferner noch, den Postbezirk und die Nummer des Postamts anzugeben, von dem die Sendung bestellt wird. Die beiden letzten Angaben dürfen auch bei Briefsendungen an Behörden nicht fehlen. Briefaufschriften nach Berlin würden also vorschriftsmäßig zu lauten haben: An das Reichs-Justizamt in Berlin W. 9, Wohstraße 4; oder an Herrn Kaufmann Karl Müller in Berlin NW. 6, Albrechtstraße Nr. 7, Hinterhaus, III Treppen links. Das an den Postschaltern zur Einsichtnahme durch das Publikum bereit gehaltene alphabetische Verzeichnis der den Bestell-Postanstalten Berlins zugeteilten Straßen und Plätze mit Angabe der Lage nach den Himmelsrichtungen giebt in dieser Hinsicht den besten Aufschluß.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche der Gr. Steuerdirektion.** Ernannt wurden zu ersten Gehilfen: die Finanzassistenten Ferdinand Dotzauer beim Steuerkommissärdienst Breisach, Hermann Barth beim Steuerkommissärdienst Kenzingen. Uebertragen wurde die neuerrichtete Kassendienerstelle beim Gr. Finanzamt Emmendingen dem bisher als Diener daselbst beschäftigten zuruhegesetzten Schutzmann Kaspar Josef Schulz, unter Ernennung desselben zum Kassendiener. Zurückgenommen wurden: die Ernennung des Steueraufsehers Schnepf in Rust zum Steuereinnehmer in Mannheim (Waldhof); die Versetzung des Steueraufsehers Georg Kuch in Odenheim nach Rust.

— **Vorsicht.** Falsche 50-Markscheine sind in der letzten Zeit, wie wir einem auswärtigen Blatte entnehmen, in Umlauf gesetzt worden. Die Scheine sind 3—4 Millimeter kleiner als die echten und fallen sofort durch die Stärke des Papieres auf. In der Farbe weichen sie von den echten stark ab und erscheinen matter und mehr blaugrün. Stempel und Nummer sind nicht rötlich-braun, sondern haben dieselbe Farbe wie der Schein. Alle falschen Scheine tragen die Bezeichnung: „Lit. A. Nr. 0184095" und das Datum vom 5. Januar 1898.

— **Wichtig für Geschäftsinhaber und Publikum.** Bisher wurden Reichskassenscheine zu 5, 20 und 50 Mark, auch wenn sie durchrissen und wieder zusammengeklebt waren, im Geschäftsverkehr unbedenklich in Zahlung gegeben und genommen, da sie in diesem Zustande auch bei den öffentlichen Kassen ohne Weiteres zur Einlösung gelangten. Neuerdings werden durchgerissene Scheine von den Behörden beanstandet, wenn die Zusammengehörigkeit der einzelnen Stücke nicht zweifellos feststeht und keines der Stücke mehr als die Hälfte eines ganzen Reichskassenscheines beträgt. Derartige Scheine werden nur noch bei der Reichsschuldenverwaltung in Berlin SW., Oranienstraße 92 eingelöst. Zur Vermeidung von Weiterungen und Portokosten scheint es daher geboten, die Annahme durchrissener Reichskassenscheine abzulehnen. Durchrissene Reichsbanknoten zu 100 und 1000 Mk. werden nach wie vor bei allen Reichsbankanstalten eingelöst.

* **Endingen,** 11. Aug. Heute verließ der bekannte amerikanische Schützenkönig Gust. Zimmermann seine Vaterstadt Endingen, um wieder in seine neue Heimat Newyork zurückzukehren. Den Abend vorher hatte derselbe noch seine Verwandten und Freunde zu einem reichlichen Souper in das Hotel „Hirsch" eingeladen, wobei es an einer feuchtfröhlichen Stimmung nicht fehlte. Von Karlsruhe aus wird Herr Zimmermann noch einen eigentümlichen und seltsamen Abstecher macher — und zwar nach Weingarten. Er war im Jahre 1869, als Herr Z. als junger Bursche die Gartenbauschule in Karlsruhe besuchte und eines Tages in Gesellschaft einen Ausflug nach Weingarten machte. Hierbei kehrte er in einer dortigen Wirtschaft ein und hatte daselbst für einen Schoppen Bier (1 Groschen) und ein Kreuzerbrot eine Auslage von 1 Batzen. Diese Zeche wurde damals aus Versehen nicht bezahlt und nun hat ein guter „Rechner" mit Hilfe der Logarithmen herausgebracht, daß der Betrag mit Zinseszinsen auf 9.61 Mk. angewachsen ist. Diesen Betrag wird Herr Z. dieser Tage in der betreffenden Wirtschaft bei Heller und Pfennig entrichten. Ob der damalige Wirt noch am Leben ist, wissen wir nicht, er würde sich aber gewiß freuen, wenn er in dem damaligen, wenig bemittelten Burschen den weltbekannten reichen Amerikaner erblicken würde. B. L.

* **Endingen,** 13. Aug. Der hiesige Turnverein wurde bei dem 8. Kreisturnfest des 10. deutschen Turnkreises in Pforzheim mit einem ersten Preis ausgezeichnet. Wir beglückwünschen den Verein, zum Erfolge mit einem „Gut Heil" auf ferneres Blühen und Gedeihen.

⊥ **Kenzingen,** 14. Aug. Der hiesige Turnerbund veranstaltet unter Mitwirkung der hiesigen Stadtmusik im „Lindengarten" bei günstiger Witterung am Freitag, den 15. d. Mts., abends halb 9 Uhr, ein Gartenfest, verbunden mit turnerischen Aufführungen und Feuerwerk, wozu die verehrl. passiven und aktiven Mitglieder mit Familienangehörigen eingeladen sind. Nichtmitglieder haben gegen 20 Pfg. Eintrittsgeld Zutritt. Die Freiw. Feuerwehr hält am gleichen Tage nachmittags 1 Uhr eine Hauptprobe ab, wozu sämtliche Mannschaften zu erscheinen haben. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 2 Mark bestraft.

△ **Weisweil,** 14. Aug. Heute früh verschied hier nach kurzem Krankenlager im Alter von 65 Jahren der weithin bekannte „Griechenländer", Herr Jakob Klipfel, technischer Direktor der Deutschen Weinbau-Gesellschaft Achaia in Patras. Seit einer Reihe von Jahren besuchte er auf einige Wochen seine alte Heimat, wo er im Kreise seiner Verwandten und zahlreichen Freunde seinen Jugenderinnerungen lebte und von seinen Schicksalen im sonnigen, weinreichen Griechenland erzählte. In jungen Jahren nach Griechenland gekommen, arbeitete er sich mit eiserner Energie zu seiner jetzigen geachteten Stellung empor. Obgleich er eine Tochter des Landes zur Lebensgefährtin gewonnen, blieb er allezeit ein wackerer Deutscher, ein begeisterter Vertreter des Deutschtums in jenem Teile des Orients, ein Bild deutscher Arbeit und Kraft im Auslande, der auch seinen einzigen Sohn dem deutschen Heere zuführte. Nun ist er in seiner alten Heimat zur ewigen Ruhe eingegangen. War es ja auch sein Wunsch, in deutscher Erde zu ruhen. Ehre seinem Andenken!

⊙ **Ettenheim,** 14. Aug. Durch die heftigen Regengüsse, die zum Teil mit Hagel vermischt waren, wurden in manchen Orten im Bezirk Schaden an den Feldfrüchten (Tabak 2c.) angerichtet.

< **Breisach,** 13. Aug. Bei dem am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. August l. Js. in Pforzheim stattgehabten Turnerfest haben sich auch 18 Turner des hiesigen Turnvereins beteiligt. Dieselben fuhren am Sonntag, vormittags mit dem ½10 Uhr Zug von hier ab und kehrten gestern Dienstag abend mit dem 9 Uhr Zug von dort zurück. Die Turner wurden am Bahnhof von der Stadtmusik abgeholt und marschierten unter Sang und Klang in das Vereinslokal, wo man sich noch einige Stunden bei gemütlichem Zusammensein über das Erlebte unterhielt. An dem Wettturnen beteiligten sich 12 Turner und wurde denselben für ihre gute Leistungen ein I. Preis der VI. Abteilung mit Lorbeerkranz verliehen. Gut Heil den wackern hiesigen Turner.

< **Breisach,** 13. Aug. Die Schlußarbeiten am hiesigen Kasernement schreiten jetzt mit Riesenschritten voran. Die ganze Eingrenzung sämtlicher Gebäude mit den großen Eisengittern und Mauerwerk ist schon fertiggestellt. Mit der Steinfundamentlegung und Pflasterarbeit des großen Kasernenhofes ist auch schon begonnen worden, ebenso mit den Wegen und den Anlagen außerhalb der Eingrenzung der Kaserne und verspricht das ganze nach der Vollendung einen schönen Anblick.

□ **Freiburg,** 12. Aug. (Strafkammer.) Anklage gegen den bereits öfter vorbestraften, 28 Jahre alten Taglöhner Raimund Kramer von Ihach (Amt St. Blasien) wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Der Angeklagte ist beschuldigt und geständig, am 24. Dezbr. v. J. zu Mahlberg der Dienstmagd B. eine zu 20 Mk. taxierte silberne Uhr gestohlen zu haben. Die Uhr verkaufte er alsdann um 4 Mark. Urteil: ein Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechts-Verlust. — Verhandlung gegen den vielfach vorbestraften, 27 Jahre alten, ledigen Schlosser und Taglöhner Franz Anton Basler von Schliengen wegen Betrugs im Rückfalle. Einmal lieh er am 3. Juli von einer Frau M. in Waldkirch unter falschen Vorspiegelungen 2 Mk. und am 4. Juli verübte er wiederum einen Betrug in der Höhe von 1 Mk. 50 Pfg. (Zechprellerei 2c.). Unter mildernden Umständen acht Monate Gefängnis, ab ein Monat Untersuchshaft.

□ **Walbkirch,** 14. Aug. Die Mitglieder des Bürgerausschusses sind zu einer Sitzung auf Montag den 18. d. M., nachmittags 5 Uhr in den Rathausfaal eingeladen. Nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben wird gemäß § 46 der Gem.-Ordng. bestraft. Auf der Tagesordnung steht: 1. Verkündung der Sparkasse-Rechnung pro 1901. 2. Genehmigung zum Verkauf des 41 Quadratmeter großen Grundstückes Lgb. Nr. 431 auf Gemarkung Buchholz an den Gr. Landesfiskus, Eisenbahnverwaltung. 3. Genehmigung zum Verkauf eines Bauplatzes an der Austraße Gewann Schrankenmatte. 4. Anstellung eines zweiten Lehrers an der hiesigen Gewerbeschule. 5. Festsetzung des Gehaltes für den zweiten Ratschreiber. 6. Bewilligung der Mittel zur Erstellung eines neuen Hochbehälters, Herstellung einer neuen Zuleitung bis zu diesem und Erneuerung der Wasserleitung bis zum Rathaus.

♁ **Walbkirch,** 13. Aug. Am nächsten Sonntag um ½4 Uhr macht der katholische Männerverein Walbkirch mit Familienangehörigen einen Ausflug nach Elsach. — Am Maria Himmelfahrtstag ist italienischer Gottesdienst in der Stadtkapelle.

♁ **Walbkirch,** 10. Aug. Herr Landwirt Karl Ritz, Hinterbauer in Glashof, erhielt vom Ministerium des Innern, für Aufforstung geringwertigen landwirtschaftlichen Geländes eine Anerkennungsprämie von 50 Mk.

++ **Kollnau,** 13. Aug. Gestern abend kehrten unsere sieggekrönten Turner von der Feststadt Pforzheim zurück. Der Musikverein Kollnau, begleitet von zahlreichen Freunden und Gönnern des Turnvereins, holte sie in Waldkirch ab und begleitete sie im Triumphe in das Vereinslokal, Gasthaus „zum Adler". Bis auf den letzten Platz war hier alles gefüllt; jeder freute sich mit den Freudigen. Hatten doch die Kollnauer Turner im schweren Vereinswettkampf von 8000 Turnern einen ersten Preis, Eichenkranz mit Schleife (nicht silbernen Kranz, wie gestern irrtümlich gemeldet), errungen und zugleich thr schneidiger Turnwart Langeneder im Sechskampf (Kunstturnen), Reck, Barren, Pferd, Freiübung, Stabhochspringen, Weitspringen mit Sprungbrett und Steinstoßen vom Stand aus ebenfalls einen ersten Preis, Eichenkranz mit Schleife, sich erkämpft. Musikvorträge, Lieder und Reden würzten den schönen Abend. Möge das rege Interesse der Bürgerschaft die wackern Turner zu weiterem emsigen Streben anspornen.

= Schlechte Geschäfte scheint die Elektrizitäts-gesellschaft „Energie" in Teilberg mit ihrem Werk in Elgach gemacht zu haben. Wie aus einem an ihre Licht- und Kraftabnehmer gesandten Zirkular ersichtlich ist, arbeitete die Gesellschaft dort schon seit Jahren mit Verlust, trotz großer Abnehmergahl. In diesem Jahre betrug die Unterbilanz 8400 Mk. Dabei ist die Gesellschaft, wie sie sagt, äußerst sparsam zu Werk gegangen. Die ungünstige Anlage trägt Schuld. Die Wasserkraft entspricht 4 Pferdekräften. Bei richtiger Verwendung könnte dieselbe aber auf 10—12 Pferdekräfte gebracht werden. An Stelle der alten baufälligen Lokomobile, die viel Kohlen frißt, müßte eine leistungsfähige Dampfmaschine treten. Infolge dessen ist es kein Wunder, wenn das Licht den Anforderungen, die man an ein schönes, vollkommenes Licht stellt, nicht entspricht. Die Gesellschaft sucht nun dadurch zu ihrer Rechnung zu kommen, daß sie für kleinere Betriebe und Anlagen die Pauschalsumme wesentlich erhöht, während sie in größeren Anlagen „Zähler", einführt. Durch diesen Aufschlag, der ziemlich tief in den Geldbeutel der Lichtabnehmer greift, sind dieselbe sehr erbittert und bereit, lieber auf das Licht zu verzichten als den Aufschlag zu bezahlen.

Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse als Expreßgut.

Vom 10. August l. Js. ab werden im Binnenverkehr der Badischen Staatsbahnen und der unter Staatsverwaltung stehenden badischen Privatbahnen landwirthwirtschaftliche Erzeugnisse, nämlich: Butter, Käse, Eier, lebendes und totes Geflügel, Honig, frische Gemüse aller Art, frische Beeren und Obst aller Art (mit Ausnahme von Südfrüchten), frische Weintrauben und Feldblumen mit den von der Verwaltung hiezu bezeichneten Zügen gegen Bezahlung der Fracht nach den Sätzen der allgemeinen Stückgutklasse als Expreßgut befördert, soferne diese niedriger ist, als die allgemeine Expreßguttaxe und das Gewicht des einzelnen Frachtstückes nicht mehr als 25 kg beträgt. Wird die ermäßigte Fracht in Anspruch genommen, so muß auf der Adresse angegeben sein: „Zum Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse".

Der zum badischen Expreßguttarif, Teil II, auf 10. l. M. angegebene Nachtrag I enthält außer den Bestimmungen über die Frachtberechnung zwei Frachttafeln; in der einen Tafel a sind die Erhebungsbeträge für Sendungen bis 100 kg auf Entfernungen bis 270 km angegeben, während die Tafel b die Frachtsätze für je 100 kg auf Entfernungen über 270 km enthält. Der Nachtrag wird an Interessenten unentgeltlich verabfolgt. Die Maßregel bezweckt die Erleichterung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach den Verbrauchsplätzen.

Bis auf Weiteres werden die Expreßgutsendungen mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit den für die Beförderung von Expreßgut freigegebenen Personen- und Schnellzügen befördert. Wenn jedoch bei den besonders stark belasteten Schnellzügen infolge regelmäßigen Andranges einer größeren Zahl solcher Sendungen die Beförderung nur durch Einstellen weiterer Wagen, deren Mitführung bei der starken Belastung unthunlich wäre, möglich ist, steht der Ausschluß der betreffenden Schnellzüge zu erwarten. Immerhin ist durch die große Zahl der zur Verfügung stehenden sonstigen Züge eine rasche Beförderung gewährleistet, so daß die Sendungen auch auf weitere Entfernungen in der Regel der Auflieferung, und bei Aufgabe am Spätnachmittage oder Abend im Laufe des folgenden Vormittags ihren Bestimmungsort erreichen. Karlsr. Ztg.

Neueste Nachrichten.

hd **Berlin,** 13. Aug. Seit Montag erfolgen, wie aus Graz gemeldet wird, in Oberstiermark starke Schneefälle bis tief herab. Auch aus weniger gebirgigen Gegenden wird Winterwetter gemeldet. Auch in Hildesheim ist heute früh Schneegestöber beobachtet worden.

hd **Berlin,** 13. Aug. Die Revisions-Schrift im großen Leipziger Bank-Prozeß ist heute dem Landgericht zugegangen und mit prozessualen Beschwerden begründet. Die Revisionsverhandlung wird voraussichtlich bereits im September vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts stattfinden.

hd **Neapel,** 13. Aug. Von einem aus Amerika eingetroffenen Dampfer sprang der aus der Provinz Cosenza gebürtige Sgarzga während der Fahrt ins Meer und ertrank. Man hat Anhaltspunkte dafür, daß derselbe von Anarchisten mit der Vollführung eines Attentates in Europa beauftragt war.

Katholischer Gottesdienst Emmendingen.
Freitag, 15. Aug. (Fest Maria-Himmelfahrt.) 5½ Uhr vorm.: Beichtgelegenheit. 6½ Uhr vorm.: Heilige Kommunion und Frühmesse. 9 Uhr vorm: Kräuterweihe, Feierliches Hochamt mit Predigt. 1½ Uhr nachm.: Herz-Maria-Bruderschaft (Mag. S. 425).

Mutmaßliches Wetter.

Wolkig bis trüb, noch ziemlich kühl, zeitweise Niederschläge.

Handel und Verkehr.

○○ **Endingen,** 11. Aug. (Markt- u. Fruchtpreise). Weizen 17, 17.50 Mk., Roggen 13.50 Mk., Gerste 15.50 Mk., Hafer 13, 13.50, 14 Mk. pro 100 Kilo. Butter 1.05, 1.10, 1.15 Mk. pro ½ Kilo. Eier 10 Stück 70, 65, 60 Pfg.

Marktbericht der Stadt Ettenheim vom 13. Aug.

Brodpreise:			
Halbweißbrod	2 Kg.	52 Pf.	
Schwarzbrod	2 „	48 „	
Fleischpreise:			
Ochsenfleisch	½ Kg.	68 Pf.	
Rindfleisch	„ „	68 „	
Kalbfleisch	„ „	80 „	
Hammelfleisch	„ „	60 „	
Schweinefleisch, frisch	„ „	76 „	
„ geräuch.	„ „	100 „	
„ Schweineschmalz	„ „	100 „	
Viktualienpreise:			
Eier	4 Stück	28 Pf.	
Butter	½ Kg.	115 „	
Weizmehl	„ „	18 „	
Brodmehl	„ „	14 „	

Milch	1 Liter	14 Pf.
Kartoffeln	20 „	120 „
Fruchtpreise:		
	50 Kg.	Mk.
Weizen	„ „	8.50
Kaldweizen	„ „	7.50
Roggen	„ „	7.—
Gerste	„ „	7.50
Hafer	„ „	8.—
Welschkorn	„ „	—
Futtermaterialien:		
Heu	1 Zentner	Mk. 4.—
Stroh	1 „	1.—
Brennmaterialien:		
Buchenholz	1 Ster	Mk. 52.—
Eichenholz	1 „	„ 40.—
Tannenholz	1 „	„ 34.—

Fruchtmarkt Kenzingen. Am 12. Aug. 1902.
Weizen 16.50—16.75 Mk., Kaldweizen 13.75—14.— Mk., Roggen 13.—13.50 Mk., Gerste 13.25—14.— Mk., Hafer 13.50—14.— Mk., Welschkorn —.——.— Mk., Kartoffeln —.——.— Mk. Butter per Pfund 1.00—1.10 Mk.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Leichmann in Emmendingen.

Brauerei Bautz Emmendingen.
Freitag den 15. August 1902, abends 8¼ Uhr
Konzert-Soiree
des Oberursängers **Jonel Renée**
Inhaber des S. G. Verdienstkreuzes f. K. u. W., silberne Medaille von Anhalt f. K. u. W. vom Stadttheater in Basel (Bariton)
unter Mitwirkung von **Frl. Ella Becht,** Konzertsängerin von Freiburg (Sopran).
Eintrittskarten: 1. Platz 1.20 Mk., 2. Platz 75 Pfg.
Im Vorverkauf: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg.

Kenzingen. Am Dienstag, den 19. August: Kram-, Vieh- und Fohlenmarkt.

„So," fuhr Bodo fort, „leid Freunde, Jenny — das ist mein Vermächtnis an Dich — meine Mutter, mein Freund" — —

Er schloß die Augen, um sie nicht wieder zu öffnen.

Der Fürst reichte Frau Walter und Jenny schweigend die Hand, — dann verließ er mit Paul und dem Arzte das Trauerhaus. Mutter und Braut blieben allein bei der Leiche zurück. —

Am anderen Morgen begab sich der Fürst zur Gräfin. Konstanze hatte ihn ängstlich erwartet. Das ernste Aussehen des Fürsten erschreckte sie Als sie die Einzelheiten des Duells erfuhr, durchrieselte ein eisiger Strom ihre Glieder. Noch einmal versuchte sie, ihre Macht über den Fürsten zu behaupten, doch vergebens. Fürst Lichtenberg verließ das Haus, um es nie wieder zu betreten.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Jahre waren vergangen. Die Zeit hatte ihren lindernden Balsam über die Schmerzen der Menschenbrust ausgegossen.

Jenny teilte ihre Sorge zwischen dem Vater und ihrer zweiten Mutter — der Mutter Bodos. In dieser schönen Pflichterfüllung fand sie volle Befriedigung, und die Kunst, der sie während der Zeit ihres größten Schmerzes treu geblieben, schmückte dieses Leben der Pflicht mit ihren reichen Blüten.

Aurelie lebte Jahre lang getrennt von ihrem Gatten auf dessen einsamen Landsitze, während Konstanze ihren Wohnsitz in Paris aufgeschlagen hatte und in den rauschenden Vergnügungen der französischen Hauptstadt ihre Erinnerung zu betäuben suchte. Was aber war aus Paul geworden? Auch er war aus der Residenz verschwunden — man sagte, er sei mit dem Fürsten Lichtenberg, dem er besonderes Interesse eingeflößt, nach Wien gegangen. Lange Jahre hörte man gar nichts von ihm — sein armer Vater, gebeugt durch das Schicksal des Sohnes, sank in sein frühes Grab.

Da plötzlich durchtönte der Name eines neu auftauchenden musikalischen Genies ganz Deutschland — eine neue Oper war in München aufgeführt worden, man rühmte in den Zeitungen das große Talent des Komponisten, man sprach von der glänzenden Zukunft, die man ihm nach dem Erfolg seines Erstlingswerks vorhersagen könne.

Der Name dieses Künstlers war: Paul Gruber. Strahlenden Auges trat Jenny mit dem Zeitungsblatt, das diese Nachricht brachte, in das Zimmer ihres Vaters.

„Bodo hat Recht gehabt," rief sie — Paul ist doch ein Genie, und sein Genie gehört der Welt. Wie würde Bodo sich freuen!"

Die Oper ging von Bühne zu Bühne — endlich sollte sie auch auf dem Hoftheater der Residenz aufgeführt werden, man sprach davon, daß der Komponist, der seine erste Bildung hier genossen, zur Aufführung herkommen und seine Oper selbst dirigieren werde.

Endlich brach der Tag der Aufführung an.

Das Publikum strömte überaus zahlreich herbei. Durch das Gewoge der Musikflustigen schob sich ein etwas kleinstädtisch gekleideter Herr, eifrig bemüht, zwei Damen, die ihm folgten, Platz zu machen. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

= **Ueber das Rauchen aus Papierspitzen** wird geschrieben: Alle Welt raucht jetzt aus Papierspitzen. Jeder Cigarrenhändler und Wirt liefert sie gratis. Aber sie sind gesundheitsgefährlich. Der größte Teil der zur Verwendung kommenden Spitzen wird in den armseligen Familien des Böhmerwaldes angefertigt. Krankheiten und Gebrechen hindern die Familienmitglieder natürlich nicht, an der Anfertigung thätig zu sein, da sie ihren Lebensunterhalt dadurch verdienen. Es liegt aber klar auf der Hand, daß da viele Krankheitskeime mit fortgeschleppt werden. Wer weiß aber ferner, auf welchem Schmutzhaufen das verwendete Papier vorher gelegen hat, oder von welchem vielleicht an Krankheit verendeten Geflügel die verwendete Pose stammt? Und das ist für den Raucher gut genug, es in den Mund zu nehmen.

Die Zeitungen machen ein großes Aufheben davon, daß der 50jährige **Steuerdirektor Löhning** in Posen seinen Abschied nehmen mußte, weil ihm der Minister einen Vorhalt machte, durch die Verheiratung mit der Tochter eines Regierungssekretärs, der ein ehemaliger Feldwebel ist, eine für seine Kollegen lästige, nicht standesgemäße Ehe eingegangen zu haben. So schreibt die „Neue Bayerische Landeszeitung" und fährt fort: Wenn bei uns in Bayern „unebenbürtige" Stammbäume und Verbindungen Anlaß zur Verabschiedung tüchtiger Beamten geben würden, dann würde der Skandal kein Ende nehmen. Verschiedene Beamte und Offiziere a. D. haben bei uns Feldwebelstöchter und Mädchen von niederer Herkunft geheiratet, ohne daß sie in ihrer sozialen Stellung Abbruch erlitten. Als bei uns gar ein bekannter General die Tochter eines Würzburger Pedells, der ehedem Feldwebel war, zur Gattin nahm, hatte männiglich Freude an dieser Wahl, denn das Mädchen war so gebildet und anständig, wie die Tochter eines vornehmen Hauses. Ja, der ehemalige Kriegsminister von Maillinger heiratete sein ehemaliges Dienstmädchen und wurde trotzdem als aktiver General der Infan

Bekanntmachung.

Endingen. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an dem am 17. d. M. hier stattfindenden Marktfest keine fremden Verkäufer und Schausteller, welcher Art sie sind, zugelassen werden.

Oehmdgras-Versteigerung.

Das diesjährige Erträgnis an Oehmdgras von 25 Morgen Wiesen der Freiherrlich von Ulm'schen Grundherrschaft wird am 2006

Montag den 18. August d. J., vormittags 9 Uhr

im „Sternen" in Heimbach mit Vorgriff versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ring- und Stemmklub „Alemannia"

Emmendingen.

Sonntag den 17. August

abends 8 Uhr findet im **Dreikönigssaal** hier eine

grosse

Athletische Vorstellung

im Leicht- und Schwergewichtheben, sowie deutscher und griechisch-römischer Ringkampf und Spezialübungen statt. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. 2009

Preise der Plätze:

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Nach der Vorstellung findet Tanz statt. Programme an der Kasse.

Neue Rechtschreibung.

Orthographisches Wörterbuch

der deutschen Sprache von **Dr. Konrad Duden.**

Nach den für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz giltigen amtlichen Regeln.

Siebente Auflage (XX und 388 Seiten).

In Leinwand gebunden 1.65 Mark.

Vorrätig in der Buchhandlung der **Druck- u. Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter Emmendingen.**

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werten Kundschaft von hier und auswärts zeige hiermit ergebenst an, daß sich meine Wohnung von heute an

Lammstraße

im Hause des Herrn Waisenrat Lapp

II. Stock

befindet. Ich bitte, das mir seither geschenkte Zutrauen auch ferner bewahren zu wollen. 1986

Emmendingen, 9. August 1902.

Achtungsvollst

Josef Ruf

Schneidermeister.

Die „Geflügel-Börse" vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot

von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Singv., Ziervögel und Kaninchen, Brieftauben, Hunde und Jagdsport.

Ueben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse" spätestens **kleine Mitteilungen** über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., erteilt in einem **„Fragekasten"** unentgeltliche Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Erholung von **„Krankheits- und Heilungsberichten"** bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährl. 75 pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Sämtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis:

Kostenfreie Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Kreese) Leipzig.

Ein Versuch überzeugt. — Gute Insertionsbedingungen.

Anzeigen

finden in den Bezirken Emmendingen, Ettenheim, Breisach, Waldkirch u. am Kaiserstuhl

beste Verbreitung

in den gleichmässig verteilten

„Breisgauer Nachrichten"

(Hochberger Bote).

Tanzunterricht.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen und Herren zur Nachricht, dass am **25. August im Hotel „zur Post"**

◆ ◆ ◆ Tanzkurse ◆ ◆ ◆

beginnen. 1964

Gefällige Anmeldungen erbeten.

G. Stahl, Tanzlehrer.

— Spezialität: Ansichtspostkarten. —

Rechnungen • Briefbogen
Memoranden • Circulare
Preislisten • Prospekte
Kataloge • Adresskarten
Werke • Brochüren

sowie alle sonstigen Druckarbeiten werden in sauberster Ausführung bei billigster Berechnung hergestellt in der Buchdruckerei der

Breisgauer Nachrichten

Emmendingen.

Verlangen Sie

ohne Kaufvermindlichkeit Ansichtssendungen der **„Modernen kaufmännischen Bibliothek",** dem anheimhaltigkeit einzig dastehenden handelswissenschaftlichen Sammelwerk. In 2 Jahren wurden gegen 92000 Bände verbreitet. Jeder Band jetzt einzeln käuflich. Preis pr. Band elegant gebd. M 2.75 Jeder Interessent verlange gratis und franko ausführliches Verzeichnis. Verlegt und zu beziehen von Dr. jur. Ludw. Huberti, Leipzig.

Druck- u. Verl.-Akt.-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen liefert

Besuchs-Karten

in neuen Mustern modernsten Formaten geschmackvoll und billig.

Branntweine.

Empfehle reines, selbstgebranntes 1644

1900er Zwetschgenwasser in höchfeiner Qualität per Liter **Mk. 1.80**

ferner

Kirschwasser, Nordhäuser,

Kornbranntwein, div. Branntweine

per Liter Mk. 1.20 und 1.—

Fruchtbranntwein, p. Liter 60 Pfg.

August Hetzel, Emmendingen.

Kiefer & Streiber

Kohlengroßhandlung — Schifffahrt

Karlsruhe und Mannheim

mit großen Lagern, eigenen Dampfkranen, Sieb- und Sortierwerken an beiden Häfen empfehlen sich als erste Bezugsquelle für 2600

Kohlen, Briketts, Coks

für Industrie und Hausbrand. Nur beste Qualität, billigste Preise.

Voelcker-Perl

allerfeinster Kaffeezusatz! 1990

Badischer Frauenverein.

Am 1. September beginnt in der Kunstfliccreischule ein neuer Kurs **zur Ausbildung von Kunstfliccreilehrerinnen,** sowie ein neuer **Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.**

Anmeldungen sind an die Kunstfliccreischule, Linkenheimerstraße Nr. 2, zu richten; mündliche Auskunft wird ebendaselbst erteilt, jedoch nur in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr.

Karlsruhe, 15. Juni 1902.

Der Vorstand der Abteilung I.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

Versicherte Summe: **476 Millionen Mark.**
Gesamtvermögen: **159 Millionen Mark.**

Vertreter: **W. Schachenmeier,** Emmendingen.

Lehr-Verträge

nach den Bestimmungen der Handwerkerkammer Freiburg, à **10 Pfg.** vorrätig in der

Druck- und Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg.

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.** 1526

Mietvertrag

zugleich

Quittungsbüchlein

die neuesten gesetzlichen Bestimmungen enthaltend, sind à 20 Pfg. erhältlich in der **Druck- u. Verl.-Gesell. vorm. Dölter Emmendingen.**

Neues Blut.

Wem seine Gesundheit lieb ist, der trinke nur Apotheker **Wagner's Frangula-Thee.** Die Wirkung ist überraschend: „Blutreinigend, blutbildend, die Verdauung und den Appetit befördernd, nervenstärkend." Nur acht à Packet **50 Pfg.** und 25 Pfg. für Postbdg. zu haben in der **Germania-Drogerie, C. Schnfiegel, Freiburg,** Kaiserstr. 148.

„Victoria"

feinster Naturbutter-Zwieback der Welt.

Gr. elegant lackirter Blechkasten mit 250 Stück **4 Mk. franco** ohne alle weiteren Unkost

Harry Trüller,

CELLE 97. 505

Grösste Zwieback-Fabrik Europas. 12 mal prämiirt.

Für **Ausflügler, Touristen** und **Radfahrer**

Karten und **Führer**

durch die nähere und weitere Umgebung von **Emmendingen** sowie durch ganz **Baden** und den **Schwarzwald**

vorrätig bei der **Druck- und Verlags-Gesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.**

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim.

Männer-Riege

Emmendingen.

Heute Donnerstag, abends präzis ½9 Uhr

Turnen

in der Turnhalle hinter dem alten Realschulgebäude.

Zu verkaufen

ein Chiffoniere.

Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 2007

Ein großes, schön möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. 2008

Lammstraße 233, 2. Stock Emmendingen.

Mädchen-Gesuch.

Per 1. September ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 1998

Von wem? sagt die Exped. ds. Bl.

O! wie häßlich!

sind Mitesser, Blüthen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke etc., dagegen hilft man gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge nur die echte Radebeuler

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd. 560

à St. 50 Pf. bei: Jul. Fuhr, Friseur.

Likörgewürz

per Packet 40 Pfg., ausreichend für 5 Liter empfiehlt 1641

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Reiche Heirat vermittelt: Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 80 ₰.

Von 8j. Nervenschwäche

w., ohne Berufsst. in 6 Woch. d. d. neue **Combin.-Heilverfahren Jost, Berlin,** Chausseestr. 117 d. vollständ. geheilt. **J. Sp. Ausw. briefl.** modern wissenschaftl. Beh. aller spec. Haut-, Frau-, Nerv-, Unterleibsl. 24 Schwäche 2c. Auskunft gegen Freimarke. Viele Dankschr. 943

Mein Lager in nur 1987

Kernleder-Maschinenriemen

in allen Breiten in bekannt guten Qualitäten, sowie

Crowinnähriemen

und

Adhässionsfett

zum einschmieren derselben bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Rosswog

Sattler.

Fatzbahnen

mit Sieb 1644

empfiehlt

Aug. Hetzel.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage über 5000!** — Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns. Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 187 — **Emmendingen, Freitag, 15. August 1902.** — **36. Jahrgang**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

Freitag, 15. August. Kath. und evang.: Mariä Himmelfahrt.

1688. Friedrich Wilhelm I. von Preußen geboren.
1769. Napoleon I. in Ajaccio auf Corsica geboren.
1802. Nikolaus Lenau (Niembsch von Strehlenau) in Csatad bei Temesvar geboren.
1881. In Berlin wird der deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland gegründet.

Der Badische Handwerkerverband

hat einen Aufruf an alle Innungen, Meister-, Fach- und Handwerkervereinigungen erlassen, zur Teilnahme an den Verhandlungen des für den 7. September nach Bühl eingerufenen 7. Badischen Handwerkertages. Der Aufruf faßt die Lösung noch harrenden Aufgaben der Handwerksorganisationen in folgenden Sätzen zusammen: „Das Genossenschaftswesen, seien es Kredit-, Ein- und Verkaufsgenossenschaften, muß außer der Bildung von Innungen das nächste sein, womit sich die organisierten Handwerker zu befassen haben. Ebenso ist das Borgsystem und Kreditschutzwesen zu regeln. Die Verbandssterbekasse muß durch Zuwachs an Mitgliedern größeren Umfang annehmen, damit die Sterbegelder bald 500 Mk. erreichen. Das Versicherungswesen für Unfall und Haftpflicht, mit welchen Versicherungsgesellschaften der Verband Verträge abgeschlossen, ist bei der heutigen Gesetzgebung von unendlichem Wert. Obligatorische Gesellenbücher müssen angestrebt werden. Die obligatorische Meisterprüfung (Befähigungsnachweis) ist für den Handwerkerstand von Wichtigkeit, wodurch die Existenz gefördert und Schutz gewährt wird, um die Früchte der Arbeit und des Fleißes selbst genießen zu dürfen. Wir wollen deshalb den Befähigungsnachweis nicht nur für das Bauhandwerk, sondern für alle Handwerker und wollen kein Gesetz wie in Oesterreich, sondern jedem einzelnen die Bewegungsfreiheit gestatten, wie dieselbe in unserem modernen Erwerbsleben erforderlich ist. Ebenso nehmen wir stets Veranlassung, daß das Submissionswesen in richtige Bahnen gelenkt wird und bei Vergebung von Arbeiten der kleine tüchtige Handwerksmeister mehr Berücksichtigung bei Staat, Stiftungen und Gemeinde erfährt, als bisher. Unser sehnlichster Wunsch ist, daß in den vier Kammerbezirken Badens Ausstellungs- und Verkaufshallen errichtet werden, damit den entfernt wohnenden Handwerkern Gelegenheit geboten ist, ihre Erzeugnisse zur Ansicht und dem Verkauf auszustellen. Ferner sind obligatorische gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen durch die Vereinigungen anzustreben."

Politische Tagesübersicht.

hd **München,** 14. Aug. Die Nachricht von dem Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten wurde in der Nacht durch Extrablätter bekannt gegeben. In den Restaurants herrschte große Erregung. Vielfach wurde behauptet, der Inhalt des Kaiser-Telegramms müsse den Regenten verletzen.

München, 14. Aug. Die „Allgemeine Zeitung" schreibt: Auf die Kunde von der Ablehnung der für Kunstzwecke geforderten Position in der 2. Kammer war unter den Mitgliedern der Reichsratskammer die Entschließung im Gange, die abgewiesenen 100000 Mark auf dem Wege Subskription a'a Gabe der Reichsratskammer dem Prinz Regenten zur Verfügung zu stellen, als bereits die Kunde kam, daß von einem Mitgliede des Reichsrats 100000 bereit gestellt seien. Der Stifter ist zweifellos Graf Moy.

Erlangen, 14. Aug. Im Forchheimer Wahlkreis sind bis jetzt gezählt Faber (nl. und freis. Kompromiß) 2781 Stimmen, Zöllner (Zentrum) 2727, Meilnbocck (Bündler) 1385, Deinhart (Soz.) 1360.

Berlin, 14. Aug. Das Telegramm des Kaisers an den Prinz-Regenten von Bayern wird von einzelnen Blättern, wie der „Nat.-Ztg." und „Kreuzztg.", bezeichnenderweise ohne jeden Kommentar abgedruckt. Alle übrigen Blätter behandeln es als den impulsiven Ausfluß einer momentanen Stimmung und machen mehr oder weniger deutlich staatsrechtliche und politische Bedenken gegen die Kundgebung geltend. Der Gedanke, daß dadurch partikularistische Stimmungen verschärft werden, und daß der Eingriff dem Zentrum nicht schaden, sondern ihm in seiner gegenwärtigen Klemme sehr nützen werde, kehrt vielfach wieder.

hd **Berlin,** 14. Aug. Zur Teilnahme an den Kaisertagen in Posen werden als Gäste des Kaisers dort erwartet, der Kronprinz, Prinz Albrecht von Preußen, General-Feldmarschall Graf Waldersee, Prinz Leopold von Bayern mit zwei weiteren bayrischen Prinzen, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Lord Roberts, der englische Kriegsminister Brodrick und Generalleutnant Kelly-Kenny, der italienische Kriegsminister sowie drei amerikanische Generäle.

hd **Berlin,** 14. Aug. Dem Bundesrat ist von dem Königreich Sachsen ein Antrag zugegangen betreffend die Herstellung silberner Denkmünzen aus Anlaß des Todes des Königs Albert.

hd **Berlin,** 14. Aug. Aus Washington wird dem „Lokal-Anzeiger" über London telegraphiert, es verlaute dort, daß Deutschland dem venezolanischen Insurgentenführer Nicco seine Absicht mitgeteilt habe, die Stadt Barcelona zu besetzen. Amerika erklärte, nicht protestieren zu wollen, sobald Deutschland versichere, keine Gebiets-Ausdehnung zu beabsichtigen.

hd **Berlin,** 14. Aug. Der „Post" zufolge ist an hiesiger unterrichteter Stelle von obiger Meldung nichts bekannt. Man weist es hier entschieden von der Hand, daß Deutschland sich herbeilasse, mit einem Führer der venezolanischen Insurgenten zu unterhandeln.

Wien, 14. Aug. Nach der „Neuen Fr. Presse" soll einigen allen anderslautenden Mitteilungen eine volle Einigung zwischen den beiden Ministerpräsidenten in Ischl über den Ausgleich auch diesmal nicht erfolgt sein. Hauptsächlich sollen in Betreff des Zolltarifs und zwar der Rohstoff-Zölle und hinsichtlich der im Interesse der österreichischen Industrie verlangten Zölle auf Fabrikate Differenzen bestehen. Dies erkläre den auffallenden Umstand, daß die Minister gewennt nach Ischl fahren, um dem Kaiser die Motive der beiderseitigen Standpunkte darzulegen. In unterrichteten Kreisen sei man doch überzeugt davon, daß die Differenzen kein Hindernis für den nahe bevorstehenden Ausgleich bilden.

hd **Petersburg,** 14. Aug. Fürst Obolenski wurde von den vier auf ihn abgefeuerten Revolverkugeln getroffen und brach ohnmächtig zusammen. Als der Polizeimeister herbeieilte richtete der Attentäter die Waffe gegen diesen und gab zwei Schüsse auf ihn ab, die aber fehl gingen. Der Verhaftete, ein junger Mensch, trug Zivilkleidung. Er weigerte sich seinen Namen anzugeben und irgendwelche Angaben über das Motiv der That zu machen. Der Vorfall versetzte ganz Charkow in die größte Aufregung.

Krakau, 14. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung wurde das Attentat auf den Gouverneur von Charkow, Fürsten Obolenski, im Auftrage des revolutionären Zentralkomites ausgeführt. Dieses hatte den Fürsten zum Tode verurteilt, weil er anläßlich der jüngsten Unruhen über zahlreiche Studenten so unmenschliche Prügelstrafen verhängte, daß diese unter den Händen der sie strafenden Kosaken als förmliche Fleischklumpen liegen blieben.

hd **Paris,** 14. Aug. Im heutigen Ministerrat soll ein Dekret betreffend die Auflösung des Ordens der Schwestern vom heiligen Geist unterzeichnet werden.

hd **Paris,** 14. Aug. Der Intransigeant versichert, Präsident Loubet habe sich bei Rouvier darüber informiert, ob er im Falle einer Ministerkrise bereit wäre, den Vorsitz des neuen Kabinets zu übernehmen. Rouvier habe dies mit dem Hinweise darauf abgelehnt, daß es bei dem Ernst der Lage unmöglich sei, die jetzige Politik weiter zu führen. Der Finanzminister soll jedoch seine Mitwirkung in Aussicht gestellt haben.

hd **London,** 14. Aug. Gerüchtweise verlautet, Lord Roberts beabsichtige zu demissionieren. Er wurde vom Könige empfangen und soll diesem seinen Wunsch mitgeteilt haben. Als Nachfolger Roberts, der am 30. September 70 Jahre alt wird, wird der Herzog von Connaught genannt.

New-York, 14. Aug. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" vom 13. ds. Mts. meldet eine Depesche aus Vancouver, daß die deutsche Strafexpedition wegen der grausamen Ermordung der Frau des Händlers Wolf aus Neupommern fürchterliche Rache gegen die Eingeborenen geübt hat. Die deutschen Streitkräfte landeten in der Nacht 2 Meilen unterhalb des Eingeborenendorfes, überrumpelten die Schwarzen im Schlafe und töteten erbarmungslos jedes Mitglied des Stammes, selbst den eingeborenen Führer der Deutschen, der seine Landsleute den letzteren verraten hatte. (?) (Fft. Z.)

New-York, 14. Aug. Ein Telegramm aus Port of Spain meldet: 1100 Aufständische griffen Cumang an. Die Zahl der Verteidiger beträgt 350 Mann.

Manila, 13. Aug. Zwölf Eingeborene aus Bacotub überraschten mit Lanze und Säbeln bewaffnet am Dienstag vor Tagesanbruch einen amerikanischen Vorposten bei Vicars und meuchelten die Amerikaner nieder.

Zur Klosterangelegenheit in Baden.

Aus Baden, 13. Aug. Der „Mannheimer Generalanz." bringt eine Reihe von Artikeln: „Ein paar Randbemerkungen zum Klostersturm in Baden" überschrieben. Den Artikeln ist deshalb eine besondere Beachtung zu schenken, weil das Blatt allgemein als das Organ des Reichstagsabgeordneten Bassermann bezeichnet wird, der bekanntlich in der Klosterfrage einen von den nationalliberalen Parteileitern abweichenden Standpunkt einnimmt. Die Ausführungen des Verfassers decken sich zum Teil mit der Stellungnahme der weiter links stehenden

Die Liebe eines Künstlers.

Roman von Arthur Eugen Simson.

69 — Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Es war Robert mit Kätchen und deren Mutter. Sie hatten Plätze zum dritten Rang erobert. Kätchen blickte den Begleiter mit ihren treuen, tiefblauen Augen dankend an — diese Augen waren, obwohl nicht mehr so sonnig leuchtend wie vordem, doch noch von derselben sanften Schönheit wie damals, als sie sich noch Liebe suchend in die Augen Pauls gesenkt hatten. Auch ihre ganze Erscheinung trug noch denselben Stempel der Anmut, der sie einst so anziehend gemacht hatte. Trotzdem war sie eine andere geworden. Der zarte Jugendreiz war der Würde des Weibes gewichen — eine stille Ruhe war über sie ausgegossen, eine Ruhe, die den Eindruck vollen Friedens, doch keines strahlenden Glückes machte.

Unten im Parket, unfern vom Orchester, saß Jenny.

Ihr Auge ruhte mit fieberhafter Spannung auf der schmächtigen Gestalt am Dirigentenpulte, die sich jetzt tief vor dem Publikum neigte. War das Paul, derselbe Paul, den sie vor wenig Jahren noch in der Fülle der Jugendblüte gesehen?

„Was ist aus Gruber geworden?" wandte sich der Professor an seine Tochter. „Wenn ich nicht wüßte, daß er es wäre, ich würde ihn wahrlich nicht wiedererkennen."

„Ihm hat sich das Leid des Lebens tief in das Antlitz gegraben, die Kunst muß mit Thränen großgezogen werden, wenn sie zur höchsten Blüte sich entfalten, wenn sie im stande sein soll, der Menschen Herzen zu rühren und zu bewegen!"

„Die hohe Kunst gewiß! Man muß in die Tiefen des Menschenlebens hineingeblickt haben, um so schaffen zu können, daß die Seelen gewaltig erfaßt, daß sie durch das Kunstwerk zum Ideal emporgehoben werden."

„Möge das bei Paul so sein," rief Jenny, „möge er soviel in seiner Kunst gewonnen haben, als er an Glück in seinem Erdendasein verloren hat. Doch hören wir, die Musik beginnt."

Und wie sie gesagt, so war es. Der Erfolg der Oper war ein durchschlagender. Das Werk begeisterte das Publikum. In Kätchens Augen schimmerten Thränen, sie preßte die Hand auf das hochklopfende Herz — noch einmal tauchten alle Erinnerungen ihrer Jugendzeit wieder in ihr auf, da stand er vor ihr, der Geliebte, umrauscht von dem Beifall eines großen Hauses — alles ganz so, wie sie es einst in der kleinen Laube des Schulmeisterhauses geträumt hatte. Sie reichte Robert die Hand.

„Robert," sagte sie innig, versöhne dich mit deinem Bruder!"

Der Komponist hatte während dessen den Saal verlassen. Im Korridor erwartete ihn ein elegant gekleideter Herr.

„Ich gratuliere zu dem Erfolge, Gruber," sagte der Fremde, Paul die Hand schüttelnd. „Bei Gott, Sie sind ein Meister ersten Ranges geworden!"

Paul erwiderte den Händedruck herzlich.

„Alles Ihr Werk, lieber Fürst, Ihnen danke ich, was ich bin!"

Der Fürst zog Paul mit sich fort. Bald saßen sie im Hotel beim Mahl sich gegenüber, traulich sich über ihre Erlebnisse während der letzten Jahre unterhaltend, wo Paul bald in Wien, bald in Italien und Frankreich weilend, ausschließlich der Kunst gelebt hatte.

„Haben Sie," rief der Fürst im Laufe des Gespräches aus — „die gefährliche Frau in Paris etwa wiedergesehen?"

„Ja," sagte Paul, und kein Zug seines Gesichts zeigte eine Bewegung — „ich begegnete ihr zufällig in Gesellschaft."

„Nun?" fragte der Fürst gespannt, als Paul inne hielt.

„Wir gingen kalt an einander vorüber, als hätten wir uns nie gesehen."

„Und Sie haben nichts mehr von der magischen Gewalt empfunden, die die Gräfin früher über Sie ausgeübt?"

„Nichts!" entgegnete Paul. „Ich empfand fast Mitleid mit ihr, als ich sie an dem Arm eines alten reichen französischen Barons durch den Saal schreiten sah, von dem man mir erzählte, daß er sie heiraten würde."

Der Fürst schaute sinnend vor sich hin.

„Und dieses Weib wollte ich einst zu meiner Gattin nehmen! Gott sei Dank!" rief er und blickte fröhlich auf — „selbst die Erinnerung an sie ist mir jetzt, nachdem es mir gelungen, ein holdes, junges Weib heimzuführen, geschwunden. Machen Sie es mir nach, lieber Gruber!"

„Ein Künstler bleibt besser allein," sagte Paul resigniert, „ihm ist die Kunst das holdeste Weib, die beste Liebe!"

Der Fürst warf einen fragenden Blick auf Paul.

„Ich muß gestehen," sagte er, „ich hatte gehofft, die Zeit, die alles ändert, würde auch Ihre Ansichten über dies Thema geändert haben. Ihre Reise in die Heimat, Ihr Bemühen, Ihre Oper hier aufführen zu lassen, ließ mich glauben, Sie wollten alle Bande wieder neu anknüpfen!"

Paul zuckte zusammen.

„Nein," sagte er rasch, „und wenn ich auch Sehnsucht darnach im Herzen trüge — ich weiß, mir wird sie verzeihen werden!"

„Warum wollen Sie daran verzeifeln. Haben Sie Ihre Heimat schon aufgesucht?" fragte der Fürst.

„Es war mir bisher unmöglich!" entgegnete Paul, „doch hatte ich die geheime Hoffnung, mein Name würde auch zu den Meinen dringen und würde sie herlocken — aber niemand ist gekommen."

„Haben Sie in der ganzen Zeit, in der Sie von Ihrem Vaterlande fern waren, nicht mit den Ihren in schriftlicher Verbindung gestanden?"

Paul blickte zu Boden.

„Man verdammte mich, ich war zu stolz, um mich in Demuth ihrem Zorn zu beugen. Ich wollte nicht eher wieder vor die Augen der Meinen treten, ehe ich als Mann zu ihnen sagen konnte: „Seht, ich bin Euer doch nicht so ganz unwert!"

„Und das können Sie jetzt mit vollem Rechte sagen."

Erst spät trennten sich die Freunde, über Pauls Antlitz hatte sich ein lichter Glanz ausgebreitet, es war die Hoffnung, die ihre süßen Weisen ihm ins Ohr flüsterte, als er sich niederlegte.

Am anderen Morgen schon in früher Stunde meldete bei Paul der Kellner einen Herrn, der ihn zu sprechen wünsche.

Paul ließ ihn eintreten.

Eine hohe, kräftige Männergestalt näherte sich ihm — einen